

Nach einigen Tagen bekommt die Mutter eine Einladung von einer Freundin — sie soll Amalie mitbringen. Amalie freute sich — Amalie hüpfte und tanzte vor Freuden.

Das neue Kleid wird geholt; die Mutter besieht es.

Soll ich dich wirklich, fragt sie, in diesem Kleide mitnehmen? Da sieh! Hier Kirschflecken, dort Flecken von Butterbrod; — da den Schmutz von unreinen Fingern, und hier der Rand! Soll ich dich wirklich so mitnehmen? —

Amalie schlägt die Augen nieder; Amalie bittet. — Aber in diesem Kleide sie mitzunehmen, war doch unmöglich, und ein anderes war zum Unglücke nicht gewaschen.

Amalie muß zu Hause bleiben. Mit allen ihren Thränen, und mit allen Klagen, konnte nichts geändert werden. — Die Flecken blieben im Kleide, und der Nachmittag, an welchem sie allein war, wollte gar kein Ende nehmen!

Die Aprikosen.

Emilie hatte einen Groschen von der Mutter bekommen, sich Aprikosen zu kaufen. Die sollen mir schmecken! ruft Emilie, und sucht sich ein Körbchen.

Sie hängt das Körbchen an den Arm, und hüpfte fröhlich damit zur Obsthändlerin, die nicht weit von ihrem Hause saß.